

Ansätze für eine gesellschaftliche Transformation zu mehr Nachhaltigkeit in der Fleischproduktion und im Fleischkonsum

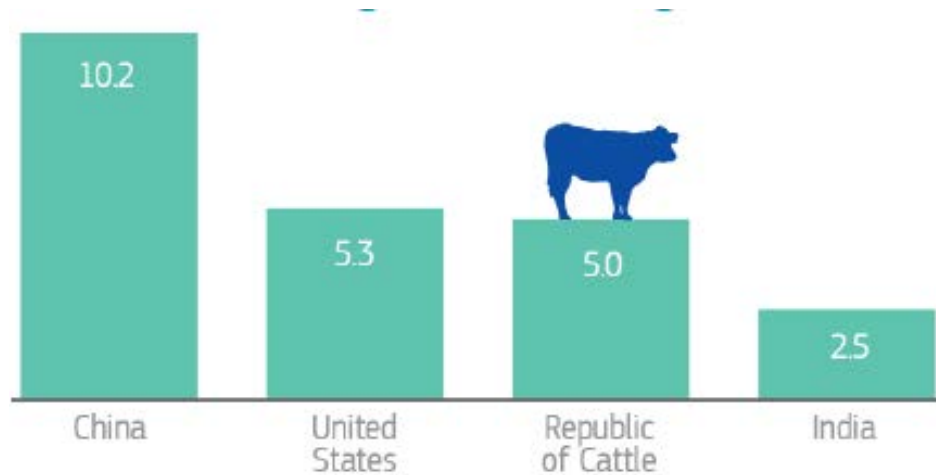
Dr. Dietlinde Quack, Öko-Institut e.V.
Klima. Wandel. Handeln
35. Frische Forum Fleisch
Grüne Woche, Berlin, 17.01.2020



Klimarelevante Emissionen von Nutztierhaltung im Fokus



If cattle were a country, they would rank third in greenhouse gas emissions

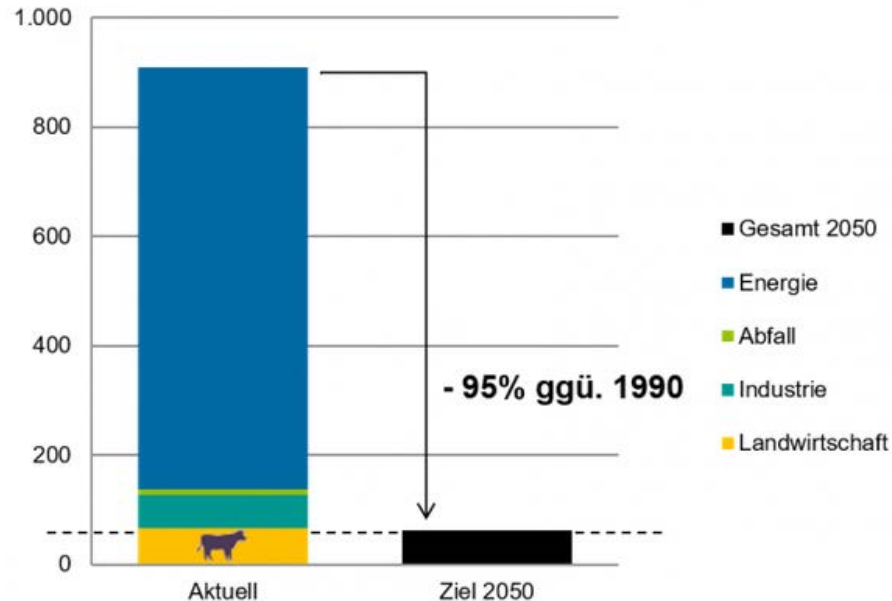


Quelle: Andoura et al.. European Green Deal – the mother of all strategies and transitions. EPSC 2019

Klimarelevante Emissionen von Landwirtschaft und Ernährung



Das Klimabudget für das Jahr 2050 ist kleiner als die Emissionen aus der Landwirtschaft heute → Transformationsbedarf!

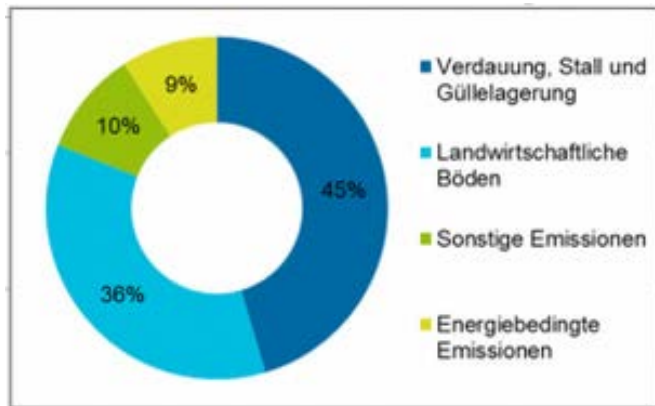


Einheit: Mio. Tonnen CO₂e. Quelle: Nationaler Inventarbericht, UBA2018, Darstellung: Öko-Institut

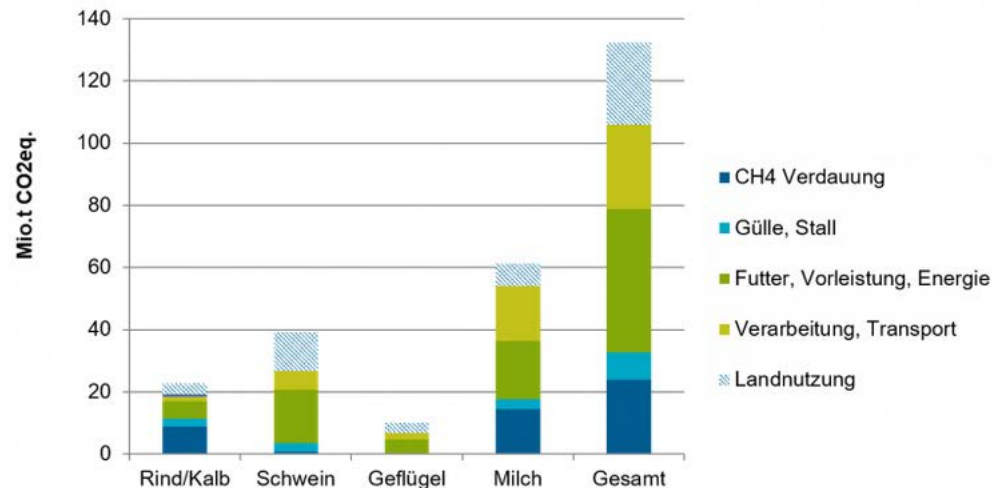
Klimarelevante Emissionen von Landwirtschaft und Ernährung



45% der klimarelevanten Emissionen in der Landwirtschaft gehen unmittelbar auf Tierhaltung zurück



Quelle: Öko-Institut

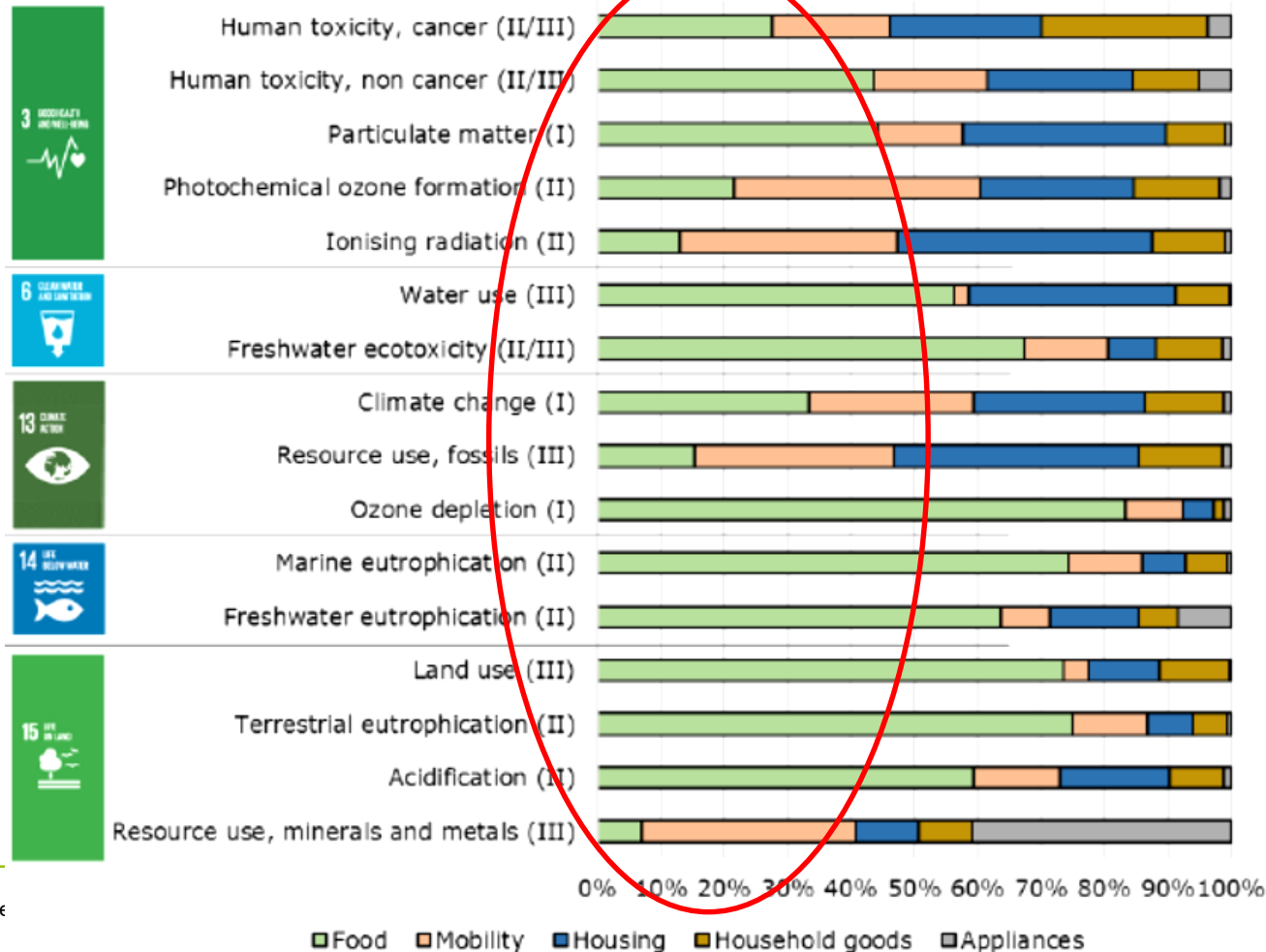


Quelle: Öko-Institut, Darstellung auf Basis von UBA 2018, Meier 2013

Klimarelevante Emissionen sind nur ein Teil des Problems



Der Beitrag der Ernährung an den Umweltauswirkungen des Gesamtkonsums im europäischen Durchschnitt



Quelle: Sala et al 2019

Klimarelevante Emissionen sind nur ein Teil des Problems



Die wichtigsten Nachhaltigkeitsherausforderungen in Bezug auf unseren heutigen Fleischkonsum und die Fleischproduktion sind:

- hohe Umweltbelastungen durch hohes Produktions- und Konsumniveau
- Regional hohe N- und P-Emissionen durch hohe Tierdichten
- Defizite in der derzeitigen Nutztierhaltung bezüglich Tierwohl
- Negative Gesundheitseffekte durch zu hohen Fleischkonsum
- Multiresistente Keime im Zusammenhang mit Antibiotikaeinsatz in der Intensivtierhaltung

Eckpunkte einer nachhaltigen Transformation



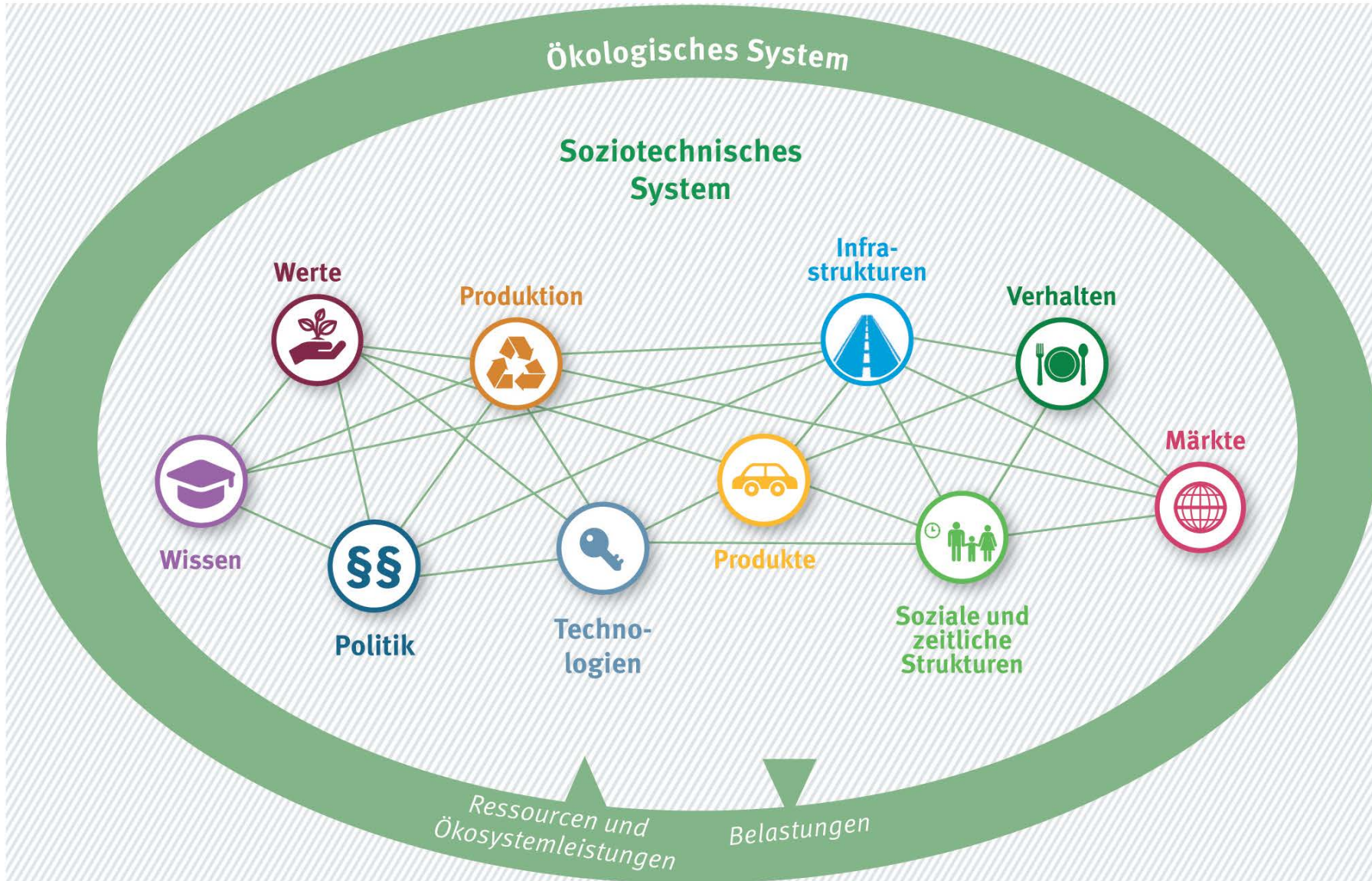
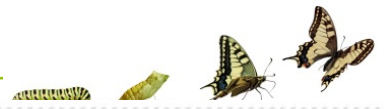
- Reduktion des Fleischkonsums auf das Niveau der DGE-Empfehlung
 - Entspricht ungefähr einer Halbierung des heutigen Fleischkonsums
- Umwelt- und tierwohlgerechte Nutztierhaltung & Fleischproduktion
 - Marktanteil entsprechender Produkte steigt
- Reduktion der Fleischproduktion
 - Geringere Nutztierbestände und Abkehr von der Exportorientierung

Ansätze für die Gestaltung der Transformation



- **Eine systemische Perspektive auf das Problem entwickeln**
- Zur Entwicklung von Visionen und Zielen beitragen
- Gesellschaftliche Trends identifizieren und aufgreifen
- Soziale und systemische Innovationen und Experimente fördern
- Pioniere und „Promotoren“ des Wandels vernetzen
- Exnovation befördern und gestalten
- Klassischen Policy-Mix nutzen

Eine systemische Perspektive auf das Problem entwickeln



Ansätze für die Gestaltung der Transformation



- Eine systemische Perspektive auf das Problem entwickeln
- **Zur Entwicklung von Visionen und Zielen beitragen**
- Gesellschaftliche Trends identifizieren und aufgreifen
- Soziale und systemische Innovationen und Experimente fördern
- Pioniere und „Promotoren“ des Wandels vernetzen
- Exnovation befördern und gestalten
- Klassischen Policy-Mix nutzen

Zur Entwicklung von Visionen und Zielen beitragen



Weitgehende Einigkeit bezüglich der großen Linien:

- **Lebensmittelsicherheit:** Fleisch und Fleischprodukte müssen hygienisch einwandfrei und sicher sein
- **Qualität:** Fleisch und Fleischprodukte sind qualitativ hochwertig
- **Compliance:** rechtliche Vorgaben sind einzuhalten
- **Wirtschaftlichkeit:** Betriebe sind in der Lage mit Nutztierhaltung, Schlachtung und Verarbeitung ihre wirtschaftliche Existenz zu sichern
- Die **Nutztierhaltung** muss perspektivisch **umweltverträglicher** und **tiergerechter** werden

In der Konkretisierung und Umsetzung allerdings oft umstritten (Konflikte)

Zur Entwicklung von Visionen und Zielen beitragen



Breiter gesellschaftlicher Dialogprozess zur Klärung von Konkretisierung und Umsetzung erforderlich

Warum nicht vom Beispiel Frankreich lernen ?

- 2017 wurde durch den französischen Präsidenten ein breiter Beteiligungsprozess initiiert, der damit **auf höchster politischer Ebene** angesiedelt ist. Er ist ressortübergreifend und interministeriell angelegt.
- Ausgangspunkt und Auslöser: **das derzeitige Landwirtschafts- und Ernährungssystem ist nicht nachhaltig und zukunftsfähig**, ein Umbau ist notwendig.
- Ergebnis war u.a. eine Roadmap Ernährungspolitik für 2018 bis 2022



Ansätze für die Gestaltung der Transformation



- Eine systemische Perspektive auf das Problem entwickeln
- Zur Entwicklung von Visionen und Zielen beitragen
- **Gesellschaftliche Trends identifizieren und aufgreifen**
- Soziale und systemische Innovationen und Experimente fördern
- Pioniere und „Promotoren“ des Wandels vernetzen
- Exnovation befördern und gestalten
- Klassischen Policy-Mix nutzen

Gesellschaftliche Trends identifizieren und aufgreifen



- **Zunehmender Anteil an Flexitariern und Vegetariern.** Anteile liegen bei 37% Flexitariern (GfK, 2016) und 10% Vegetariern (VEBU)
- Die heute weitgehend übliche **Intensivtierhaltung wird** von vielen Verbrauchern und gesellschaftlichen Anspruchsgruppen **nicht mehr akzeptiert.**
- Verbraucher finden **regionale Produkte** – oder zumindest in Deutschland hergestellte Produkte - attraktiv.
- Verbraucher orientieren sich zunehmend an **qualitativ hochwertigen Produkten im Lebensmittelbereich.**
- **Weniger Zeit für Kochen und Essen, Kompetenz** zur Zubereitung nimmt ab, für bestimmte Teile der Tiere gibt es wenig Nachfrage.
- Der **Außer-Haus-Verzehr** nimmt zu. Der Anteil an Schweinefleisch in der Gemeinschaftsverpflegung z.B. in Schulen und Kitas nimmt ab.

Ansätze für die Gestaltung der Transformation



- Eine systemische Perspektive auf das Problem entwickeln
- Zur Entwicklung von Visionen und Zielen beitragen
- Gesellschaftliche Trends identifizieren und aufgreifen
- **Soziale und systemische Innovationen und Experimente fördern**
- Pioniere und „Promotoren“ des Wandels vernetzen
- Exnovation befördern und gestalten
- Klassischen Policy-Mix nutzen

Soziale und systemische Innovationen und Experimente fördern



- Unterstützung von **Kooperationen innerhalb der Wertschöpfungskette - Erzeugung, Schlachtung, Verarbeitung, Handel.**
- **Digitalisierung für innovative Wege der Direktvermarktung** nutzen:
 - Crowdbutchering z.B. www.kaufeinschwein.de
 - Bündelung von Erzeugern verschiedener Produktgruppen z.B. www.marktschwaermer.de
- **Etablierung von langjährigen Zuchtprogrammen** mit Zuchtzielen wie Tiergesundheit, Robustheit, Mütterlichkeit ...
- **Regulatorischer Rahmen, der innovative Ansätze erleichtert** z.B. Projekte der solidarischen Landwirtschaft

Ansätze für die Gestaltung der Transformation



- Eine systemische Perspektive auf das Problem entwickeln
- Zur Entwicklung von Visionen und Zielen beitragen
- Gesellschaftliche Trends identifizieren und aufgreifen
- Soziale und systemische Innovationen und Experimente fördern
- **Pioniere und „Promotoren“ des Wandels vernetzen**
- Exnovation befördern und gestalten
- Klassischen Policy-Mix nutzen

Pioniere und „Promotoren“ des Wandels vernetzen



- **Innovative Betriebe** im Sinne Tierwohl und Umweltschutz auf nationaler und europäischer Ebene miteinander **Vernetzen**. **Wissenstransfer in die Breite der Betriebe**. Lobbying umwelt- und tierwohlgerechter Praktiken in die Politik.
- **Regionale Akteurskooperationen** zwischen tierhaltenden Betrieben, regionalen Schlachthöfen und Verarbeitern, Handel sowie Verbrauchern.
- Schul- und Studienprojekte zur **Entwicklung innovativer Marketingansätze** „hochwertiges und nachhaltig produziertes Fleisch in einer insgesamt fleischarmern Ernährung“.

Ansätze für die Gestaltung der Transformation



- Eine systemische Perspektive auf das Problem entwickeln
- Zur Entwicklung von Visionen und Zielen beitragen
- Gesellschaftliche Trends identifizieren und aufgreifen
- Soziale und systemische Innovationen und Experimente fördern
- Pioniere und „Promotoren“ des Wandels vernetzen
- **Exnovation befördern und gestalten**
- Klassischen Policy-Mix nutzen

Exnovation befördern und gestalten

– Beispiel Schwein



- **Ausstieg aus gesellschaftlich nicht mehr akzeptierten, besonders tierunfreundlichen Haltungssystemen bei Schweinen**
- In der Schweinehaltung kann man Parallelen ziehen zwischen heutigen Haltungssysteme mit unstrukturierten Buchten und Vollspaltenböden und der Haltung von Legehennen in konventionellen Käfigen vor 2010.
- Ausrichten des Vorgehens am Vorbild „Ausstieg aus der Käfighaltung bei Legehennen“



Exnovation befördern und gestalten

– Beispiel Schwein



- **Standard der Tierschutzgesetzgebung** auf nationaler Ebene anheben und mit angemessenen, nicht zu langen Vollzugsfristen umsetzen
- Anpassung der Richtlinie 2008/120/EG des Rates vom 18. Dezember 2008 über Mindestanforderungen für den Schutz von Schweinen.
- Einführung der **Deklaration der Haltungsbedingungen** auf Fleisch, Fleischprodukten, verarbeiteten Produkten → exemplarische Ausarbeitung und Ausprobieren für Schweinefleisch
- **Selbstverpflichtungen des Handels** anstoßen, Produkte auszulisten und angemessene Preise zu bezahlen
- **Genehmigungspraxis klären.** Förderprogramme für Stallumbauten und –neubauten zeitnah an entsprechende Kriterien knüpfen. Spielräume der GAP nutzen (z.B. Umschichtung 1. in 2. Säule)
- Proaktiver Umgang mit der **Afrikanischen Schweinepest** –
Sicherstellung regionale Infrastruktur, mobile Schlachtungen

Ansätze für die Gestaltung der Transformation



- Eine systemische Perspektive auf das Problem entwickeln
- Zur Entwicklung von Visionen und Zielen beitragen
- Gesellschaftliche Trends identifizieren und aufgreifen
- Soziale und systemische Innovationen und Experimente fördern
- Pioniere und „Promotoren“ des Wandels vernetzen
- Exnovation befördern und gestalten
- **Klassischen Policy-Mix nutzen**

Klassischen Policy-Mix nutzen



- Klares Bekenntnis der entsprechenden Ministerien (insbesondere BMEL und BMG) zu einer gesunden, fleischarmen Ernährung
- Umsetzung der Empfehlungen der DGE in der öffentlichen Beschaffung (Gemeinschaftsverpflegung).
- Tier- und Umweltschutzrecht verschärfen, Vollzug sicherstellen und kontrollieren.
- Entwicklung und Umsetzung von Finanzierungskonzepten für die Anhebung der Tierwohl- und Umweltschutzstandards.
- Deklaration Haltungsbedingungen sowie Staatliches Tierwohllabel einführen unter Einbezug der entsprechenden Akteure
- Forschungsprogramme für umwelt- und tierwohlfreundliche Haltungssysteme sowie Zuchtprogramme
- Bildung für eine gesunde, nachhaltige Ernährung

Fazit



- **Anerkennung der Problemlagen und der Anforderungen der Gesellschaft auf Ebene Bundespolitik** ist zentral, damit Lösungen entwickelt und umgesetzt werden können
- Zügiges Angehen der offensichtlichen Handlungsnotwendigkeiten:
 - **Verschärfung und Vollzug Tierschutz- und Umweltschutzvorgaben**, geregelter **Ausstieg aus bestimmten Haltungssystemen**, Klärung der Genehmigungspraxis
 - Entwicklung und Umsetzung **Finanzierungskonzepte**
 - Einführung **staatliches Tierwohllabel** sowie **Deklaration der Haltungsbedingungen** auf Fleisch, Fleischprodukten und verarbeiteten Produkten mit Fleisch
- **Initiierung eines hoch aufgehängten, ressortübergreifenden gesellschaftlichen Dialogprozesses** ähnlich wie in Frankreich

Ihre Ansprechpartnerin



Dietlinde Quack
Senior Researcher

Öko-Institut e.V.
Geschäftsstelle Freiburg
Postfach 17 71
79017 Freiburg

Telefon: +49 761 45295-248
E-Mail: d.quack@oeko.de



Das diesem Vortrag zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UT1426 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin.

Projektwebsite: <https://www.trafo-3-0.de>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Thank you for your attention!

Haben Sie noch Fragen?
Do you have any questions?

